



atrium
BERLIN-REINICKENDORF|Jugendkunstschule



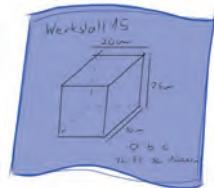
TEAM SPEAK

Zusammenhalten

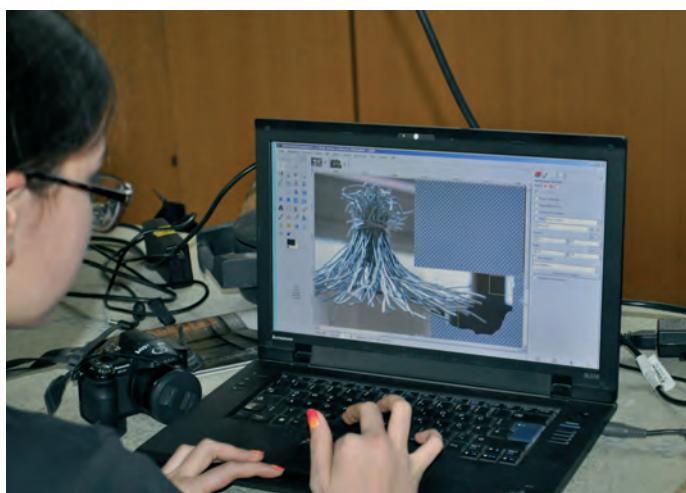
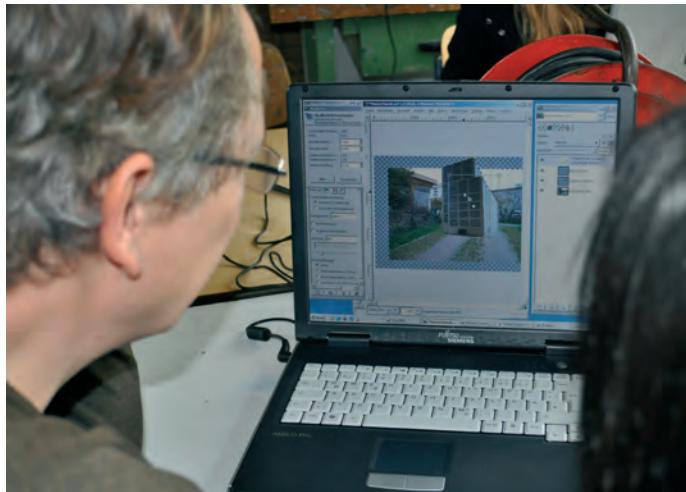


BERLINER KÜNSTLERISCHE WERKSTÄTTE

KWE
KUNST WERKSTATT EXPERIMENT



Wir leben in künstlichen Welten



Wir betreten den Raum, jeder sitzt an einem PC, die Augen auf den Bildschirm geheftet.

Am Anfang ist es schwierig, jemanden für ein Interview zu begeistern, weil sie alle vertieft in ihre Arbeit sind, doch wir lassen uns nicht abschrecken, bleiben beharrlich und fangen ein Gespräch an. Hr. Willemeit, der Kursleiter, findet es gut, mit Schülern über Stunden an einer Idee zu arbeiten. Für ihn sei es eine neue positive Erfahrung. Er sei zuerst schockiert gewesen, dass noch kein Kind Erfahrungen mit dem PC habe, doch sie hätten sich schnell in die Computerprogramme eingearbeitet. Ihre Tätigkeit mache Spaß, aber es gäbe natürlich auch anstrengende Momente. Bei unseren Recherchen bekommen wir heraus, dass die Schüler sich am Computer ein eigenes kleines Traumhaus erstellen, indem sie Bilder bearbeiten, Häuser einfügen, Einzelheiten, wie Bäume oder Laternen verschieben, und das Bild nach ihren eigenen Ideen gestalten, um sich am Ende selbst einzufügen. Wir befragen eine Schülerin, was sie unter „Zusammenhalten“ verstehe: „Man hilft sich gegenseitig und teilt auch mal mit anderen Leuten, man ist einfach füreinander da“, erklärt sie uns freundlich und widmet sich wieder ihrer Arbeit.

Melina, Deborah



Objekte-Werkstatt

„Wir arbeiten mit Holz.“

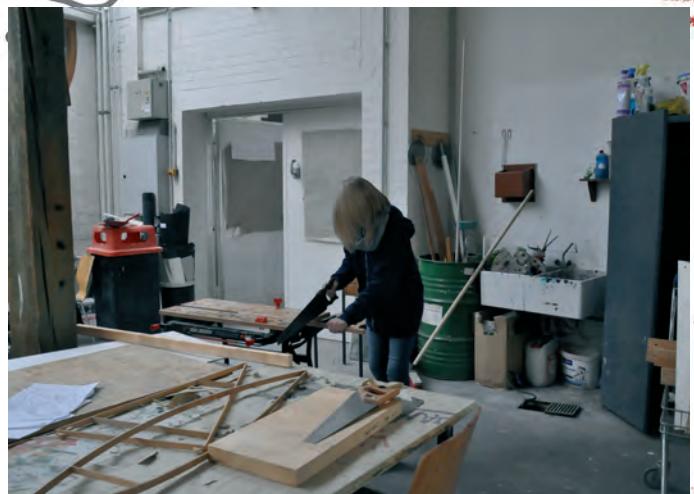
Als wir in die Werkstatt eintreten, sind alle Schüler motiviert am Arbeiten. Sie sind sehr aufgeschlossen und beantworten unsere Fragen ernsthaft.

„Ich finde es sehr gut, eine Woche konzentriert an einem Projekt zu arbeiten und mit einer kleinen Gruppe von Schülern sich einem Thema zu widmen“, erzählt uns Christoph Koester, der Leiter der Objekte-Werkstatt, bei einem Interview.

Leiter und Schüler haben sich entschieden, das Oberthema „Zusammenhalten“ abzuwandeln und sich mehr an der Architektur des Atriums zu orientieren. Als wir uns mit einem Teilnehmer unterhalten, erzählt er von den Tätigkeiten in seiner Werkstatt: „Wir bauen an Kunstprojekten und erstellen z.B. Figuren aus Holz. Es macht hier sehr viel Spaß und alle sind freundlich.“

Sägen, Hämmern, Kleben und Bauen - wir sind uns sicher, dass Holzarbeit viel Freude macht.

Melina
Deborah



Bildhauerwerkstatt - Metall



Man hört den Lärm der Schweißgeräte schon von Weitem. Als wir in der Werkstatt ankommen, werden wir sofort darauf hingewiesen, nicht in die Flammen zu sehen. In der Werkstatt selber sieht es sehr chaotisch aus, überall stehen Eisenstäbe und Metallplatten herum, mittendrin ein eifriger junger Mann, der sich mit Bleistift, Lineal und Papier eine Skizze zeichnet. Das Team arbeitet draußen, damit im Gebäude nichts in Flammen aufgeht. Als wir uns umschauen, basteln alle an halbfertigen Modellen herum. Bewaffnet mit Schutzmaske, Ohrenschützer und Handschuhen sieht man die Schüler das Metall bearbeiten.

Wir fangen ein Gespräch mit dem Leiter an: „Mir macht es Spaß, hier mit den Schülern in der Metallwerkstatt zu arbeiten. Wir machen Plastiken aus Stahl und haben uns inhaltlich mit Kunstgeschichte auseinandergesetzt, außerdem haben wir Modelle gebaut und müssen sie nur noch umsetzen.“, teilt er uns mit. Alle Schüler werken sehr konzentriert an ihrem Projekt und der Leiter hilft, wo er kann. Alles in Allem geht es darum, seine Ideen zum Thema konkret in Metall umzusetzen.

Melina
Deborah



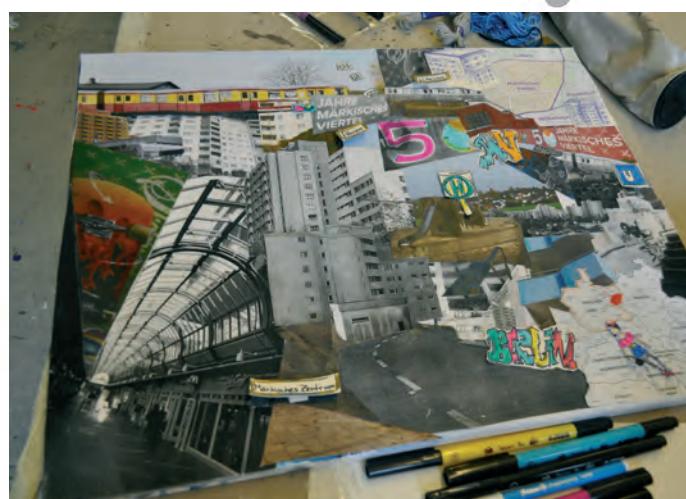
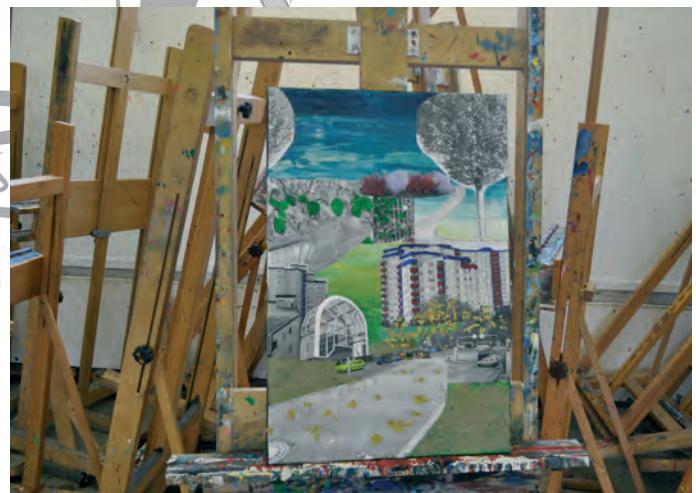
Kiezcollagen

Wir kommen in die Kiezcollagen-Werkstatt und haben zuerst Probleme, die Leiterin zu finden. Im Raum selber sieht es sehr bunt aus, weil überall auf dem Boden, an der Wand und an den Staffeleien Farbspritzer sind. Als wir sie finden, unterhalten wir uns mit ihr: „Ich arbeite gern künstlerisch, nicht nur allein, sondern auch mit anderen. Spannend finde ich auch, dass Schüler aus ganz Berlin kommen. Wir collagieren, halten lauter Einzelheiten, Fotos, Text, Bild, Fäden, Materialien zusammen in einem Bild.“, erzählte sie uns begeistert.

Um sich die Gegend anzuschauen, läuft das Team die ersten zwei Tage des Projekts durch das Märkische Viertel. Sie fahren Richtung Lübars auf den „Müllberg“, um die Häuser von Weitem zu sehen, besuchen das Märkische Zentrum und interviewen Personen aus der Gegend. Die anderen Tage bastelt jeder Einzelne sein eigenes Kunstwerk ganz individuell.

Wer also gern durch das Märkische laufen will und dazu eine Collage gestalten möchte, ist hier genau richtig!

Melina
Deborah



Modewerkstatt



Mehrere halbangezogene Modepuppen stehen im Raum, die verschiedenen Stoffe liegen überall verteilt auf Boden und Tischen, Schüler sitzen fixiert an ihren Nähmaschinen oder hockend vor den Gewändern mit Nadel und Schere in den Händen. Thema: Brautkleider.

Für das Motto „Zusammenhalten“ sehr gut, so wie die Schüler finden. Sie assoziieren darunter nicht nur den Halt zwischen den verschiedenen Materialien, sondern auch den sozialen Aspekt der Ehe. Denn wofür sonst werden diese Art Kleider entworfen als für den Hochzeitstag? Jeder einzelne arbeitet an seiner eigenen Puppe und lernt so, was gut zusammenpasst, -hält, letztendlich „stylish“ ist. Dementsprechend bekommen sie die Chance, Erfahrungen in der Schneiderei und der Gestaltung mit Stoffen zu sammeln, die sie für ihre Zukunft eventuell gebrauchen können. Selbst, wenn es anfangs eine große Herausforderung ist, ein bestimmtes Fingerspitzengefühl verlangt, bleiben die Schüler sehr konzentriert, eine ruhige Stimmung herrscht. Bei Hürden unterstützt die Leiterin die jungen Talente, erklärt ihnen die bestimmten Methoden, wie sie ihre Ideen umsetzen können. Auch die, die noch nie zuvor eine solche Arbeit verrichtet haben, zeigen sich sehr talentiert. „Ich mache diesen Workshop, um meine Kreativität zu steigern, um zu schauen, ob mir das Designen liegt, ich vielleicht dabei bleiben kann.“, meint eine Schülerin.

Isabella
Kira

Verknotet, geknotet, verschlungen und gedreht

Wir betreten den Raum und sehen auf den ersten Blick ein Chaos aus verknoteten Strümpfen, mit Farbe beklecksten Tischen und durcheinanderwuselnden Teilnehmern. Bunt und unordentlich beschreibt die Werkstatt sechs. Sie ist laut, mit vielen Schülern und Schülerinnen, die großen Spaß an ihren Aufgaben haben. Es riecht nach Staub.

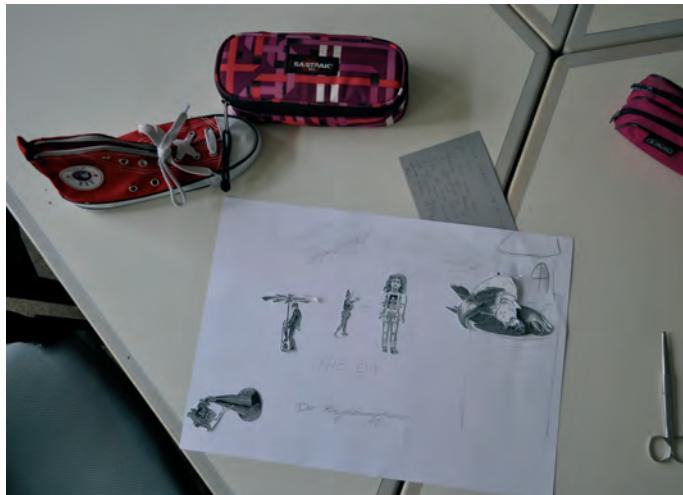
Doch auf den zweiten Blick wird deutlich: Es besteht ein System. Manche sitzen in den Ecken und knoten Freundschaftsarmbänder, andere zeichnen Bilder von Knoten und mittendrin drei Teamleiterinnen, die versuchen, wo sie können, zu helfen.

Aus den Antworten der Befragten können wir schließen, dass das Thema „Zusammenhalten“ hier rein materiell und künstlerisch umgesetzt zu sein scheint. Auf die Frage, wieso man sich denn genau diese Werkstatt ausgesucht habe, bekommen wir die Antwort, dass es die Teilnehmer fasziniert, wie stark ein Knoten Dinge verbindet.

Babette
Davyd
Dominik



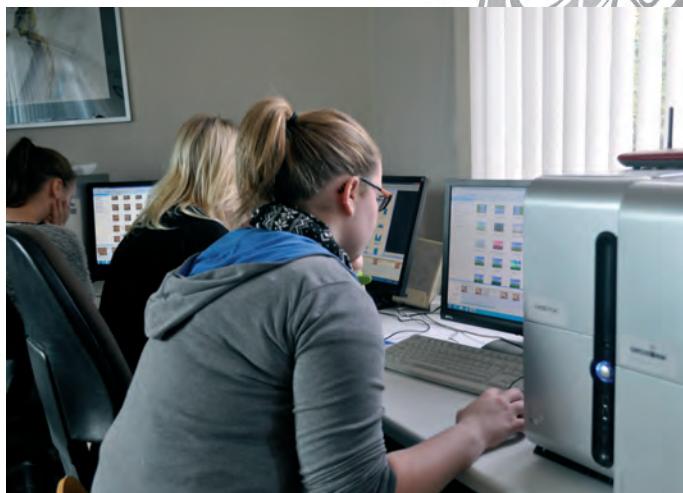
Großstadtmovie



Ein abgedunkelter Raum, Spannung, Konzentration, lauter Mädchen... ein neuer Film entsteht.

Doch wie wird er in Verbindung mit dem Oberthema „Zusammenhalten“ gebracht?

Wir erfahren von der interviewten Teamleiterin, dass sie das „Zusammenhalten“ mit Hilfe von Gruppenarbeit in die Werkstatt einfließen lassen möchte. Ihr Ziel ist dabei, dass die sich untereinander fremden Schüler gegenseitig unterstützen und lernen zusammenzuarbeiten.



Von den befragten Mädchen hören wir, dass sie das Thema „Zusammenhalten“ ebenfalls in der Arbeit miteinander wiederfinden. Des Weiteren berzählen sie uns, dass sie die Bilder, aus denen der Film entstehen soll, in einen Zusammenhang bringen, somit das Thema also nicht nur sozial, sondern auch künstlerisch und materiell in ihren Film einbringen. Natürlich gehen die Teilnehmer nicht nur in die Werkstatt, um das große Thema umzusetzen, sondern auch, um selbst etwas daraus zu lernen sowie bessere Erfahrungen mit der Programmbearbeitung zu sammeln, neue Eindrücke zu erlangen. So erzählt uns eine Schülerin, dass sie diese Werkstatt besucht, um sich fortzubilden, damit sie auf ihren späteren Beruf besser vorbereitet sei.

Babette
Davyd
Dominik



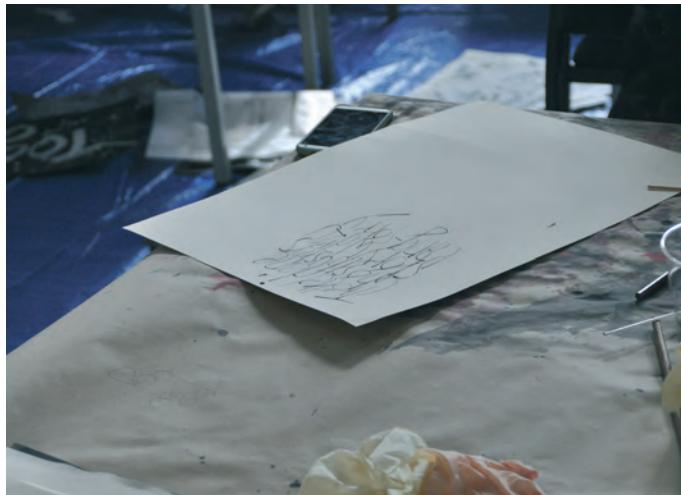
Experimentelles Drucken

Um in die Druckwerkstatt zu kommen, wagen wir uns in den Keller des Atriums. Als wir in einen der beiden Räume gehen, sitzen alle Schülerrinnen am Tisch und zeichnen. Sie unterhalten sich leise, scheinen alle Spaß bei ihrer Arbeit zu haben. In dem anderen Raum stehen schwere Geräte zum Drucken. Ein Blick auf den Tisch zeigt uns, dass die Mädchen viel Talent haben, wunderschöne Zeichnungen von Gesichtern, Bäumen usw. Wir fragen eine Schülerin, was sie hier genau arbeite: „Wir zeichnen zuerst ein Motiv, das wir uns selbst aussuchen dürfen mit Bleistift auf Papier. Wenn wir damit fertig sind, kratzen wir unsere Illustration auf eine Ekalon-Platte oder auf Metall und drucken sie dann mit verschiedenen Farben im Tiefdruckverfahren“, erzählt sie uns voller Bewunderung. Das Thema „Zusammenhalten“ setzt die Gruppe um, indem sie einen Gemeinschaftsdruck erstellt, der aus neun Einzeldrucken besteht. Jeder Teilnehmer erstellt ein Teil, damit es am Ende ein komplettes Bild ergibt. Insofern greifen diese neun individuellen Einzeldarstellungen, das Thema des Zusammenhaltens auf, da sie gemeinsam ein großes ergeben.

Melina
Deborah



Calligraffiti - Mal! Poesie.



Die Schüler aus der Werkstatt Calligraffiti sind am Anfang schüchtern, aber nach einer Weile öffnen sie sich mehr, erzählen uns etwas über ihre künstlerische Arbeit.

Die Atmosphäre in der Werkstatt ist sehr locker und angenehm. Calligraffiti erfordert sehr viel Fantasie und Kreativität. Die Bilder sind einzigartig gestaltet, obwohl sie nur die Farben rot und schwarz benutzen. Jede Person entwirft ihre eigene Schrift, die sich in Größe, Form, Struktur und Farbe unterscheidet. Die meisten haben etwas Anderes unter Calligraffiti verstanden, sind aber trotzdem zufrieden, mit dem, was sie hier arbeiten können. Viele Schüler machen ein Bild aus Buchstaben, andere aber drehen es um und gestalten Buchstaben aus Bildern.

Babette
Dominik



poetry slam

„Zusammenhalten braucht die ganze Welt, es gibt Zusammenhalten in jeder Art und Form, bei Menschen und Gegenständen.“, erzählt uns der Leiter von der Werkstatt des Poetry Slams.

Die Schüler agieren als Gruppe und versuchen durch literarische Werke ihre eigene Bedeutung dieses Themas zu definieren. Dies setzen sie gut um, indem sie offen miteinander reden und gemeinsam Ideen für das Projekt sammeln. Dadurch bemerken wir sofort die ruhige und angenehme Atmosphäre, als wir den Raum betreten. Viele von den Jugendlichen erzählen uns, dass sie schon im Dichten geübt seien und den Kurs gewählt hätten, weil sie ihre Fähigkeiten und Stärken weiterbilden wollen.

Für jeden Liebhaber von Dichtung die perfekte Chance, sein Talent zu beweisen und den Anderen, seine Ansichten von dem Oberbegriff als Slamtext zu übermitteln.

Isabella
Kira

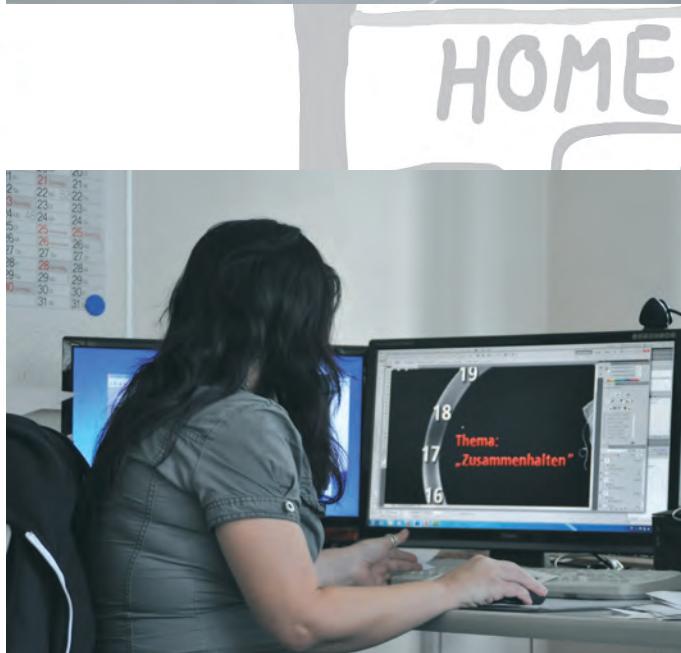


Homepage



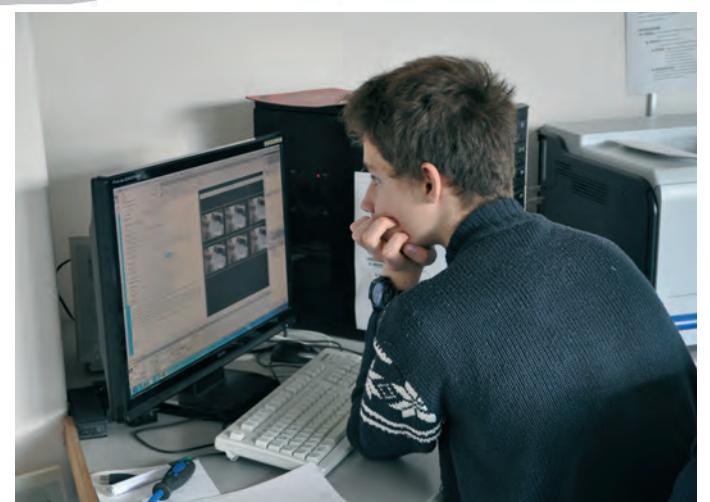
„Ich möchte mich hier weiterbilden, weil ich später Informatik studieren will.“, erzählt uns ein Schüler aus der Werkstatt.

Hier können die Jugendlichen ihre künstlerischen Fähigkeiten ausüben, da für jeden etwas dabei ist: Zeichnen, Fotografieren, Informatik, immer im Zusammenhang mit dem Thema.



„Zusammenhalten“ bedeutet für die Gruppe, als eine Gemeinschaft zu arbeiten. Die Aufgaben werden unter ihnen gerecht verteilt, sodass jeder etwas zu tun hat und die Schüler mithilfe von HTML und Bearbeitungsprogrammen letztlich eine neue Homepage für das Atrium erstellen können. Die dafür entstehenden Fotos werden veröffentlicht und verdeutlichen so, dass die Werkstätten, trotz verschiedener Techniken, ein Ganzes ergeben und die Kunstschule wieder spiegeln.

Isabella
Kira



Produktdesign meets MV

Wenn man Kreativarbeit vorzieht, gern etwas bastelt, sich etwas Künstlerisches ausdenkt, einen der Geruch von Farbe nicht verschreckt, dann ist man in diesem Workshop genau richtig. Hier werden Produkte entwickelt, inspiriert aus dem Märkischen Viertel.

Wir hätten einen chaotischen Raum erwartet, doch als wir hereinkommen, sieht es überraschend ordentlich aus. Es gibt zwei große Tische, an denen die jungen Teilnehmer fleißig arbeiten, manche sitzen auch auf dem Boden.

Wir wollen die Konzentration nicht stören, also befragen wir zuerst die Teamleiterin. Von ihr erfahren wir, dass dies ihre erste Werkstatt hier im Atrium sei. Zuvor hätte sie jedoch schon viele andere Projekte zum Thema Produktdesign geleitet. Als Beispiel nennt sie den, durch sie angeleiteten Workshop in China, in dem Ähnliches umgesetzt wurde.

Ebenfalls teilt sie uns mit, dass sie erst mit ihrer Gruppe das Märkische Viertel „kennengelernt“ habe. Sie sprachen mit verschiedenen Leuten aus der Umgebung und seien durch die Straßen spaziert.

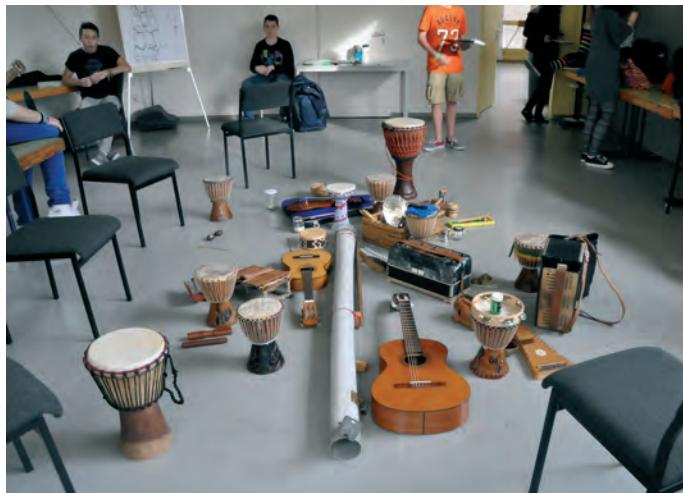


Aus diesen gesammelten Eindrücken sollen die Teilnehmer nun eigene Produkte entwickeln, die an das MVerinnern. Natürlich kam die Frage auf, was dieses Projekt denn im Großen und Ganzen mit dem Oberthema „Zusammenhalten“ zu tun habe. Für sie bedeutet „Zusammenhalten“, dass man nicht nur an sich selbst denke, nicht nur eignützig handele und sich frage, wo der eigene Vorteil sei, sondern gemeinsam in einer Gruppe stark zu sein, zu überlegen, was für die anderen am besten ist und aufeinander einzugehen. Dies versucht sie auch ihren Schülern zu vermitteln. Zudem verbindet sie das Thema mit ihrem Projekt, durch den Gedanken, die Leute des Märkischen Viertels mit ihren Produkten glücklich und stolz zu machen, es zu schaffen, dass sich die Menschen mehr mit ihrem Kiez identifizieren. Als wir nun die Schüler interviewen, hören wir fast dasselbe. Zudem bemerken wir, dass es ihnen Spaß zu machen scheint.



Babette
Davyd
Dominik

Moment mal - Musik-Workshop



Stille ist ziemlich ungewöhnlich für diese Werkstatt, trotzdem ist nichts zu hören, als wir uns dem Pavillon nähern. Nach dem Anklopfen und Betreten des Raumes sehen wir, wie Schüler im Raum verteilt herumsitzen. Sie haben gerade Pause. Gut für uns, denn so stören wir niemanden, als wir mit den Interviews beginnen. Außerdem bleibt uns genügend Zeit, das Zimmer genau zu betrachten. Viele Instrumente liegen in der Mitte eines Stuhlkreises, manche Teilnehmer sind noch mit ihren Instrumenten beschäftigt und lassen sich von uns nicht ablenken.

Trotzdem nehmen wir uns einzelne heraus, um sie zu befragen. Auf die Frage, wo man den „Zusammenhalten“ in der Musik wiederfindet, bekommen wir die Antwort, dass es darum geht, gemeinsam im Takt zu bleiben und zu versuchen, den anderen nicht herauszubringen.

Des Weiteren klärt uns der Teamleiter auf, dass es in dieser Werkstatt darum geht, ebenfalls harmonisch zusammenzuhalten, sich also auch ohne Noten gegenseitig zu unterstützen.

Babette
Davyd
Dominik



PLAN - LOS - Szenisches Theater

„Theater hat auf jeden Fall etwas mit „Zusammenhalten“ zu tun.“, sagte uns die Leiterin des Workshops. Man arbeite gemeinsam an einem Stück, jeder spiele seine Rolle und müsse dennoch auf die anderen achten, damit ein Einklang herrsche. Vor allem diese Werkstatt ginge sehr speziell dabei vor: Sie haben kein Grundthema, keine bestimmte Vorstellung, wie das Endergebnis aussehen soll. Der Titel erwecke nicht nur Neugier in dem Leser, sondern halte somit auch, was er verspreche. Alles liefe sehr spontan ab, jeder könne seine Ideen mit einbringen und Stück für Stück werde Szene für Szene gemeinsam erarbeitet. Dabei wirken die Schüler auf uns sehr entspannt und zeigen viel Freude am Schauspielern.

Eine der Schülerinnen erzählt uns, sie habe die Beschreibung des Workshops sehr ansprechend gefunden, sich deswegen für diesen entschieden und sei im Nachhinein sehr froh darüber. Außerdem lerne man hier nicht nur die Kunst des Schauspielens, sondern ebenso den korrekten Umgang untereinander. Es werde gelacht, alle gingen offen miteinander um. Trotzdem blieben sie beim Spielen sehr professionell. Es fällt kaum auf, dass sie improvisierte Theaterszenen darstellen. Ob man langjährige Erfahrungen hat oder zum ersten Mal auf der Bühne steht, es kommt eben darauf an, dass man Spaß hat und zusammen etwas schaffen kann.

Isabella
Kira



Theaterwerkstatt - „Gemeinsam sind wir stark!“



Es begann mit einfachen kommunikativen Übungen, nachdem sich alle etwas mehr kennenlernen, wurden sie schnell zu einer Gemeinschaft. „Ich leite diesen Workshop zum wiederholten Mal, doch bei dieser Gruppe fiel mir die Harmonie und Zusammenarbeit sofort auf. Das ist das erste Mal, dass ich das so erleben darf.“, berichtet uns stolz Fr. Wagenfeld, die Leiterin der Theaterwerkstatt. Hier wurde das Motto der Woche von den Schülern selbstständig umgesetzt. Sie respektieren sich gegenseitig, tolerieren die Meinungen, Ansichten anderer. Genauso erarbeiten sie sich gemeinsam ihr Stück. Die Werkstattleiterin gibt Anstöße, die Jugendlichen besprechen, wie sie ihre dazugehörigen Ideen verwirklichen können. So entstehen Szenen, die am Ende ein gesamtes Stück ergeben sollen. „Anfangs wussten wir nur, dass das Bühnenwerk mit „Zusammenhalten“ zu tun haben muss. Ich bin der einzige Junge der Gruppe, wir hatten schnell eine Grundvorstellung gefunden, sind dabei, sie so gut es geht, umzusetzen.“, erklärt der Schüler. Insgesamt wirkt es sehr idyllisch, alle zeigen sich initiativ, sind sehr offen. Hier geht es wirklich darum, gemeinsam stark zu sein, dabei Freude zu zeigen, vor allem beim Spielen.

Isabella, Kira



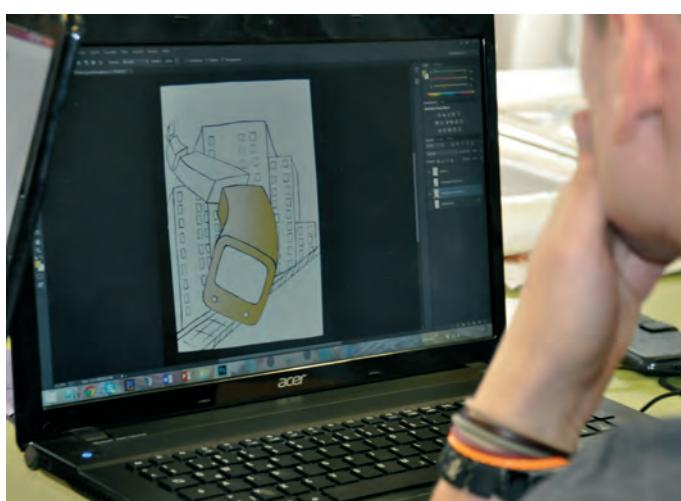
Zusammenhalten - Eine temporäre Werbeagentur

Mit dem Vorhaben, Informationen zu sammeln, zu beobachten und zu interviewen, betreten wir die Probebühne 2 und stehen fast sofort in der Mitte des Raumes. Das Zentrum des Zimmers ist leer, denn die Schüler sitzen an Tischen vor den Wänden und arbeiten an Laptops. Wir beginnen mit ersten Kontaktaufnahmen bei den Schülern, aber von ihnen ist nicht sehr viel in Erfahrung zu bringen. Wir fragen trotzdem weiter und bekommen doch noch heraus, dass dies hier ein fester Kurs der Bettina-von-Armin-Oberschule und kein frei gewählter ist.

Wir bedanken uns, nehmen die Teamleiterin kurz beiseite, um auch diese zu befragen. Von ihr hören wir, dass dies nicht ihre erste Werkstatt sei. Sie erzählt uns, dass sie 2011 eine Werkstatt leitete und mit den Teilnehmern unter anderem in ein Museum gegangen sein. 2013 managte sie ebenfalls in der KWE „Zukunftsträume“ eine Gruppe. Nach eigener Aussage hat sie sich dafür entschieden hier Gruppen zu leiten, da es für sie eine „Herzenssache“ sei. Ihr jetziges Projekt ist ein größeres in Zusammenarbeit mit dem Thomas-Mann-Gymnasium, der Bettina-von-Armin-Oberschule und der Hannah-Höch-Schule, lässt sie uns wissen.



Das Projekt wurde durch Kulturagenten initiiert und dabei handelt es sich um eine Aufführung der Stadtteiloper MV, bei der getanzt, gespielt und gesungen wird. Die Premiere findet im Juni 2015 statt und umfasst ca. 140 Darsteller, für die die Werkstatt 19 Werbematerial entwickelt. In den ersten beiden Tagen haben sie am sogenannten „Input“ gearbeitet, das bedeutet, sie haben sich unter anderem mit den Fragen beschäftigt, für WEN machen wir Werbung? WORAUF muss man achten? WAS ist bei einem Plakat wichtig? Daraufhin sollte jeder ein Plakat entwerfen, sie entschieden dann gemeinsam, mit welchem sie weiterarbeiten wollen. Später setzen sie dies in Form von Flyern, Plakaten und Eintrittskarten um.



Und hier findet man auch das Oberthema „Zusammenhalten“ wieder, so erklärt uns Frau Radau. Sie definiert „Zusammenhalten“ in ihrer Werkstatt so, dass man aufeinander eingeht, gemeinsam arbeitet und gegenseitig Rücksicht nimmt. Dies finden wir in der gesamten Atmosphäre wieder, als wir den Raum nochmals genauer betrachten.

Babette
Davyd
Dominik

„Machen wir halt ‘ne Oper zusammen!“



Gitarren, Schlagzeuge, Klaviere, Trompeten, alle möglichen Arten von Instrumenten in einem Raum. Schon von weitem hört man sie, die Schüler spielen nach Lust und Laune, manche selbstständig, manche in einer Gruppe. Einer nennt die Tonart, die anderen versuchen sich anzupassen. So entsteht ein wahrer Genuss für Augen und Ohren, selbst wenn der Leiter nicht anwesend ist. Man bemerkt schnell die fröhliche Stimmung und möchte als Zuschauer am liebsten dort bleiben um das Schauspiel weiterhin bewundern zu können.



Zusammenhalt ist in diesem Workshop sehr wichtig, finden auch die Schüler. Ein Musiker meint, dass Zusammenhalt der Grundsatz für die Gemeinschaft sei, die ohne diese Dichte gar nicht erst entstehen könnte. Im Bezug auf das Ensemble sehr passend. „Fehlen Schüler der Gruppe oder haben keine Lust, ist es schon sehr anstrengend für die Auftritte zu proben. Es funktioniert nur, wenn alle mitmachen.“, sagt ein Mädchen, das schon Erfahrungen durch das Schulorchester hat.



Als wir den Leiter antreffen, beschreibt er seine Vorgehensweise: Die Musik hat er als Noten aufgeschrieben, studiert sie abschnittsweise mit den Schülern ein, versucht mit steigendem Niveau die Stadtteil-Oper mit ihrem Ensemble auf die Bühne zu bringen, das schon seit einem Jahr für seinen Auftritt übt. Diese Woche halten alle auf einer neuen Ebene zusammen, ob neues oder älteres Mitglied. So zeigen sie, dass es ohne große Kenntnisse möglich ist, dabei zu sein.

Isabella
Kira

News-Sampeln

„Teamspeak“, so soll unsere Zeitung heißen.

Wir gehen in die einzelnen Werkstätten, schießen Fotos, sammeln Informationen und dürfen Reporter spielen“, erzählte uns eine der Schülerinnen fröhlich. Das ganze Team arbeitet begeistert und ehrgeizig an seiner Arbeit.

Die Schüler werden paarweise aufgeteilt, um die ihnen zugeordneten Werkstätten zu besuchen. Wir befragen eine der beiden Leiterinnen, warum sie diese Werkstatt gewählt leitet: „Ich bin zum ersten Mal dabei. Es macht mir einfach Spaß, mit Texten zu arbeiten und selber zu schreiben“. Morgens treffen sie sich zu einer Redaktionssitzung um zu besprechen, was alles gemacht werden muss und was man an der Zeitung verbessern könnte. Im Gespräch mit einer Schülerin erfuhren wir, was sie unter „Zusammenhalten“ versteht: „Man muss füreinander da sein, auch in schwierigen Zeiten, das ist wichtig. Zusammenhalten ist für mich, dass man Freunden oder Teamkameraden hilft und zusammen etwas schafft“. Man sieht, dass alle an diesem Projekt Spaß haben.

Melina
Deborah

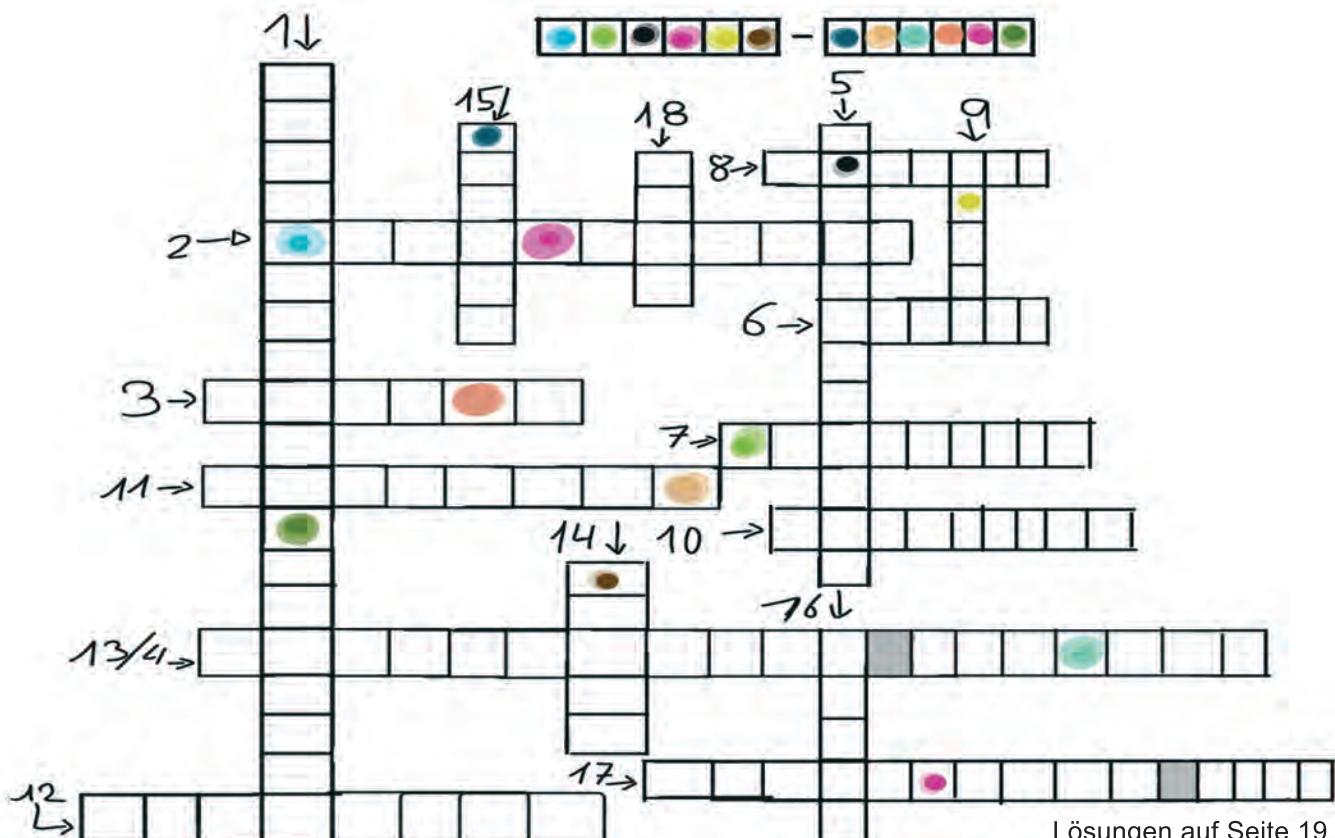
Lösungen Kreuzworträtsel

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1: Alltagsgegenstände | 10: Teamspeak |
| 2: Architektur | 11: Gedichte |
| 3: Metall | 12: Homepage |
| 4: Märkisches Viertel | 13: Märkisches Viertel |
| 5: Brautkleider | 14: Musik |
| 6: knotet | 15: Bühne |
| 7: Trickfilm | 16: Stark |
| 8: Drucken | 17: Märkische Oper |
| 9: Kunst | 18: Oper |

Lösungswort: Atrium-Berlin



Teamspeak - Kreuzworträtsel



Lösungen auf Seite 19

- 1: Was benutzt die Werkstatt 1 für den Bau ihrer Objekte?
- 2: Von der _____ des ATRIUM-Gebäudes lässt sich Werkstatt 2 inspirieren.
- 3: Woraus werden die Bilder in Werkstatt 3 hergestellt?
- 4: Welches Gebiet untersucht Werkstatt 4 (zwei Wörter)?
- 5: Was produziert Werkstatt 5?
- 6: (Werkstatt 6) Ver _____, ge _____, verschlungen und gedreht.
- 7: Was entsteht in Werkstatt 8?
- 8: Womit experimentieren sie in Werkstatt 9?
- 9: Werkstatt 11 verwandelt Poesie in _____.
- 10: Name der Zeitung.
- 11: (Werkstatt 13) Sie sprechen _____ vor dem Publikum.
- 12: In der Werkstatt 14 wird die _____ entworfen.
- 13: (Werkstatt 13) Produktdesign meets _____ (zwei Wörter).
- 14: Worum geht es in Werkstatt 16?
- 15: Werkstatt 17 probt auf der _____.
- 16: Motto von Werkstatt 18: "Gemeinsam sind wir _____."
- 17: Die Werkstatt 19 macht Werbung für die _____ (zwei Wörter).
- 18: Die Werkstatt 20 arbeitet an einer _____.

Impressum

Redaktionsadresse: Teamspeak – Zeitung zur KWE-Woche 2014

Jugendkunstschule ATRIUM

Senftenberger Ring 97, 13435 Berlin

Redaktion: Davyd Chayka, Dominik Delac, Deborah Fink, Kira Hofmann, Isabella Sophia Knopf, Melina Lehmann, Babette Weißenborn

Projektleiterinnen: Julia Kulicke, Peggy Langhans

Satz und Gestaltung: Peggy Langhans

Kontakt: Tel.: 030 / 403 82 96 – 0

www.atrium-berlin.de

Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Auflage: 250 St.

BERLINER KÜNSTLERISCHE WERKSTÄTTE

